

# Hallo Nachbar

Informationsblatt  
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde  
Dietzenbach-Steinberg



- Zeit ansagen:  
Adventskalender
- Zeit nehmen:  
Andachten
- Zeit schenken:  
Weihnachten

Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben,  
das kann nur Licht.

Hass kann Hass nicht vertreiben,  
das kann nur die Liebe.

Martin Luther King

# Natürliche Feinde sind nicht gottgegeben

Weihnachten singt vom Ende des Schreiens der Lämmer



*Hape/Kerkeling*

„Der Wolf, das Lamm, auf der grünen Wiese. Und das Lamm schrie. Der Habicht sieht die Gegenwart, Kampf!“  
Viele von Ihnen werden dieses legendäre Kabinett-

stück aus dem Humorfundus des Komikers, Bestseller-Autors und Jakobsweg-Pilgers Hans-Peter „Hape“ Kerkeling kennen und dies als Entlarfung eines Kulturbetriebs, der die Bodenhaftung verloren hat, zu schätzen wissen.

Dass Kerkeling da aber auch mit genuin biblischen Motiven spielt, haben wohl nur die wenigsten gemerkt. Es ist ihnen wohl auch weniger HURZ als Schnurz! Und die Menagerie aus dem Jesajabuch

war uns ja auch ehrlich gesagt in ihrer Zusammenstellung so exotisch wie fremd: Wolf, Lamm, Panther, Böcklein, Kalb und Löwe tauchten in unserer mitteleuropäischen Welt nicht mehr zusammen auf und damit konnten wir kaum ihr Konfliktpotential nachvollziehen.

Das hat sich inzwischen verändert, zumindest bei Wolf und Lamm. Seitdem es nämlich in unseren Breiten wieder eine nennenswerte Anzahl von Wölfen in freier Wildbahn gibt, mehren sich Konflikte zwischen Wolf und Lamm, die fast immer zuungunsten des Lammes ausgehen, mittelbar dann aber auch den Wolf treffen können, weil die Stimmen lauter werden, die seine Bejagung wieder erlaubt sehen wollen.

Ob dahinter nun eher das Mitleid mit den Lämmern steckt, die vom Wolf zum Schweigen gebracht werden, oder die Kränkung des Menschen, der sich plötz-



Monatsspruch  
DEZEMBER  
2022

Der Wolf **findet Schutz** beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein **kleiner Junge** leitet sie. «

JESAJA 11,6

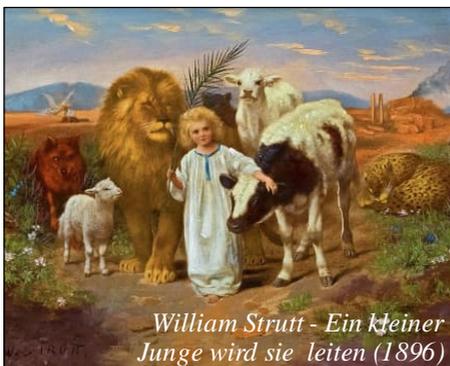
lich nicht mehr am Ende der Nahrungskette stehend wahrnehmen muss, sei einmal dahingestellt.

Wolf und Lamm, Falke und Taube, Löwe und Kalb sind aber immer auch Symboltiere für die Tatsache, dass es in unserer Welt Täter und Opfer gibt, und dass sie ganz natürliche Feinde sind.

Die Bibel aber macht deutlich, dass diese Feindschaft vielleicht natürlich sein mag, aber auf keinen Fall von Anfang an gottgegeben ist: Die Schöpfung Gottes kann te nämlich ursprünglich in ihrem paradiesischen Zustand im Garten Eden nur Veganer! Pflanzen und deren Früchte und Wurzeln waren die einzigen Nahrungsquellen von Mensch wie Tier.

Deshalb: Wenn wir wieder an Weihnachten mit der Menschwerdung Gottes in

dem Christuskind die neue Schöpfung feiern, wenn wir uns sogar mit einer Tanne oder Fichte einen symbolischen Paradiesbaum ins Wohnzimmer stellen, wenn wir voller Inbrunst vom Frieden auf Erden singen, dann müsste damit eigentlich auch der Anfang vom Ende des Schreiens aller Lämmer anbrechen und das Klagegedröhre der real von



uns gequälten Kreaturen mitklingen. Wenn in unseren Krippen ein kleiner Junge liegt, um alle „natürlichen“ Feinde miteinander zu versöhnen, dann sollten auch wir uns von seinem Versöhnungswerk leiten lassen: Der Wolf, das Lamm und wir - kein Kampf!

Ein frohes und gesegnetes Christfest wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Inhalt

<b>Gottesdienste</b>	4,17,33,47	<b>Kindertagesstätte</b>	19
<b>Advent/Weihnachten</b>	5,7,8,13,47	<b>Kirchenvorstand</b>	8,30,34
<b>Adventskalender</b>	24-25	<b>Konfirmanden</b>	18
<b>Andachten</b>	2,5,8,43	<b>Konzerte</b>	9,22,23
<b>Bildung</b>	10,37	<b>Musik</b>	26
<b>Diakonie</b>	20,21,42	<b>Freud und Leid</b>	44,45
<b>Gruppen/Kreise</b>	31,36,46	<b>Bildnachweis</b>	14
<b>Kinder</b>	13,15	<b>Kontakte, Impressum</b>	6,38

### Gottesdienst für alle

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen **um 10 Uhr** in unserer **Waldkapelle** (Waldstraße 12). Unsere Gottesdienstordnung finden Sie im Internet ([www.emlgds.de](http://www.emlgds.de)) unter „Gottesdienste“.

### Abendmahl

Das heilige **Abendmahl** feiern wir einmal im Monat als „Wandelabendmahl“ mit Einzelkelchen (Saft und Wein). Die Termine finden Sie auf der Homepage. Willkommen am Tisch des Herrn sind alle, die sich von Christus eingeladen wissen. Ein **Hausabendmahl** können Sie gerne mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518) vereinbaren.

### Taufen

Wir taufen in der Regel im Gemeinde-Gottesdienst am Sonntag um 10 Uhr, aber auch samstags und sonntagnachmittags in der Waldkapelle. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Pfarrer Uwe Handschuch (Tel. 06074-23518).

### Kindergottesdienst

Während der Schulzeit findet jeden Sonntag **um 11.15 Uhr** Kindergottesdienst in der **Waldkapelle** statt. Mehrmals im Jahr laden wir zu **Familiengottesdiensten** ein.

### Senioren

**Ökumenische Gottesdienste:** Um **10 Uhr**, jeweils zweimal im Monat im **DRK-Seniorenzentrum** (Adolph-Kolping-Str. 1) und in der **DOREA-Seniorenresidenz** (Gustav-Heinemann-Ring 2).

### Trauung

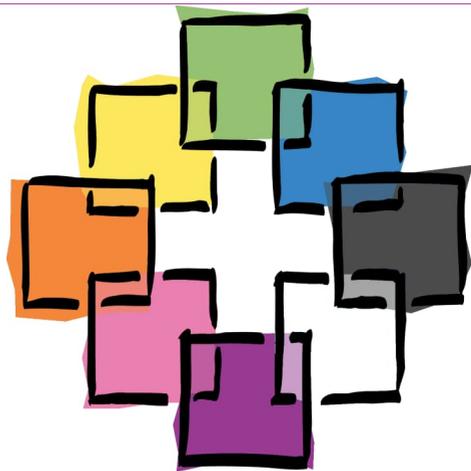
Um einen Termin für einen **Traugottesdienst** zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Uwe Handschuch. Unsere Waldkapelle eignet sich wunderbar für solche Gottesdienste, auch für einen anschließenden Umtrunk im Kirchgarten.

### Ehejubiläum

Wenn Sie zu Ihrem **Ehejubiläum** (Silberne/Goldene/Diamantene Hochzeit) einen Besuch oder eine Andacht wünschen, wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer. Die Andacht kann gerne bei Ihnen zuhause, aber auch als eigenständiger Gottesdienst in der Waldkapelle oder als Bestandteil des „normalen“ Gottesdienstes stattfinden.

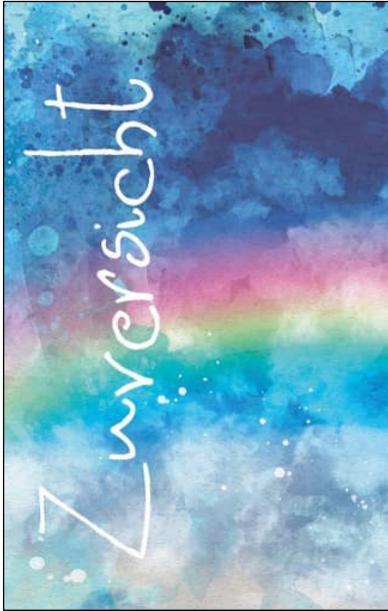
### Aussegnung

Auch am Ende unseres Lebensweges dürfen wir auf Gottes gnädige Zusage hoffen. Am Bett eines Sterbenden oder Gestorbenen können Sie mit unserem Pfarrer eine Andacht halten, als **Sterbesegen** oder **Aussegnung**.

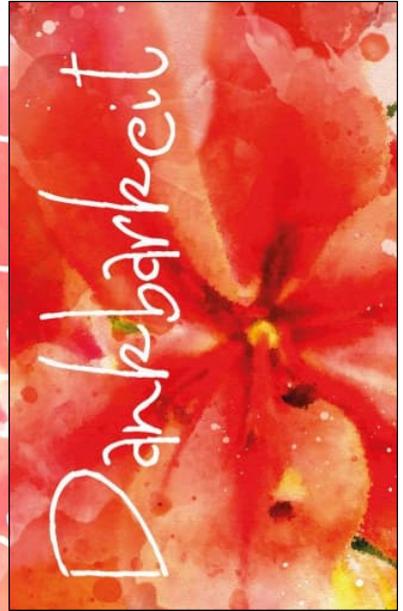


# Deutliche Lichtblicke im Advent

Andachten zu vier Zentralbegriffen der Adventszeit



**Zuversicht  
Dankbarkeit  
Freude  
Friede**

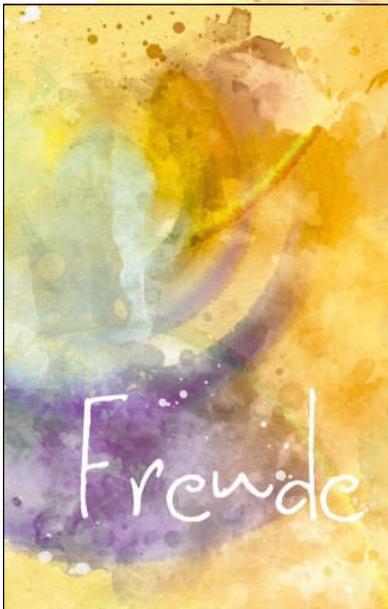


**1. Dezember**

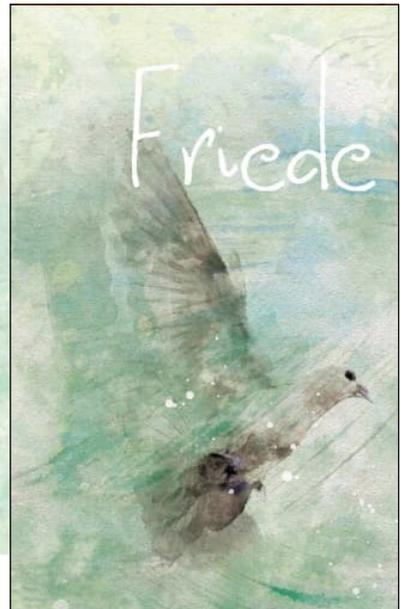
**8. Dezember**

**15. Dezember**

**22. Dezember**



**um  
19 Uhr  
in der  
Waldkapelle**



### Pfarramt

---

Gisela Tscheuschner - Gemeindesekretärin  
Evangelisches Pfarramt, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach  
Öffnungszeiten: *Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr,  
Mittwoch von 13.30 bis 16.30 Uhr.*  
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: email@emlgds.de

### Pfarrer

---

Uwe Handschuch - Gemeindepfarrer  
Pfarrhaus, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach  
Sprechzeit: *Nach Vereinbarung.*  
Kurze Anliegen: *Donnerstag 18 bis 19 Uhr in der Waldkapelle*  
Telefon: 06074-23518 Fax: 06074-45359 Mail: pfarrer@emlgds.de

### Kirchenvorstand

---

Dr. Wilfried Rothermel - Vorsitzender Telefon: 06074-27579

### Küsterin

---

Marlies Lanzki - Küsterin Telefon: 06074-46612

### Kirche

---

Evangelische Waldkapelle, Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach

### Gemeindehaus

---

„Haus des Lebens“, Limesstraße 4, 63128 Dietzenbach Mobil: 0160-92926192

### Internet

---

Martin-Luther-Gemeinde: [www.emlgds.de](http://www.emlgds.de) oder [www.dietzenbach-steinberg.de](http://www.dietzenbach-steinberg.de)  
Ökumene vor Ort: [www.kirchen-in-dietzenbach.de](http://www.kirchen-in-dietzenbach.de)  
Religionen vor Ort: [www.ARDietzenbach.de](http://www.ARDietzenbach.de)

### Kollektenbons

---

Kollektenbons sind vorab bezahlte Bons zu 2.- € oder 5.- € die Sie nach Belieben in den Klingelbeutel bei unseren Gottesdiensten geben. Sie können die Bögen mit je zehn Bons im Pfarramt erwerben und erhalten dafür eine Spendenbescheinigung.

### Wohlfahrtsmarken

---

Diese „Briefmarken mit Herz“ können Sie im Pfarramt kaufen. Der Zuschlag auf das normale Porto wird für Projekte in der Martin-Luther-Gemeinde verwendet. Dafür erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

### Bankverbindung

---

Für Spenden: IBAN DE17 5065 2124 0050 1188 43. BIC HELADEF1SLS.  
Für alle Spenden senden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung zu.

# Ehre sei Gott in der Höhe!

Die Geschichte von Jesu Geburt nach dem Lukasevangelium

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe

liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott

und sprachen:  
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die

Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. Und als acht Tage um waren und er beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.



# Auf ein neues (Kirchen-)Jahr!

Neujahrsempfang und Gemeindeversammlung am ersten Advent



Auch in diesem Jahr möchte der Kirchenvorstand mit Ihnen auf das neue, am ersten Advent beginnende Kirchenjahr anstoßen.

Wir laden ein zum

**Neujahrsempfang  
Sonntag, 27. November  
- Erster Advent -  
um 11.30 Uhr  
in der Waldkapelle**

Wir werden über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres berichten und das kommende Jahr in den Blick nehmen. Gerne hören wir Anregungen und Kritik.

*Der Kirchenvorstand*

Advent

## Andacht im Steinberger Kirchgarten

Spurensucher laden für 13. Dezember vor die Waldkapelle ein



„Kommt mit und begebt euch auf die Spurensuche im Advent!“, so lautet die Einladung des Gesprächskreises „Spurensucher“ der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Steinberg. Auch in diesem Jahr findet am Dienstag, 13. Dezember, 18 Uhr, wieder die Begegnung „Advent im Kirchgarten“ vor der Waldkapelle statt.

Der Gesprächskreis freut sich auf viele Besucher, die gemeinsam im Advent singen, hören und beten wollen. Das Thema lautet diesmal „Wie kann ich ein Werkzeug des Friedens werden?“.

Im Anschluss laden die Spurensucher alle Besucher noch zum Verweilen bei Gebäck und einem warmen Getränk ein. „Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!“

*Das Spurensucher-Team*



**Konzert**

Das Ensemble  
Saitensprung lädt  
herzlich ein zum

# Adventskonzert



um 17 Uhr, im „Haus des Lebens“, Limesstr. 4

**Eintritt frei! Vorherige Anmeldung im  
Pfarramt unter Tel. 23518 oder per Mail  
email@emlgs.de. Leitung: Charli Rothman**



# Schon einmal vom „Quempas“ gehört?

Anmerkungen zu einem alten musikalischen Adventsbrauch

Nikolaus, Barbarazweige, Christkind und Weihnachtsmann bereichern die Advents- und Weihnachtszeit. Sie bringen eigene Bräuche mit, die sich im Lauf der Zeit auch verändert haben können oder regional ganz unterschiedlich in Kirchengemeinden und Familien ausgeprägt sind. Die genannten Heiligen und Figuren sind Ihnen bestimmt vertraut. Haben Sie aber schon einmal von „Quempas“ gehört?

„Das wundervolle Weihnachtsbuch komplett von A-Z“ von Constanze Guhr

weist allerdings zwischen den Einträgen „Pyramide“ und „Quittenbrot“ eine Lücke auf. Nun ist Quempas auch nichts Gegenständliches wie eine Pyramide oder so lecker wie Quittenbrot, sondern macht - und machte gerade früher - als weihnachtlicher Wechselgesang große Freude. Die ersten zwei Silben des lateinischen Liedtextes „Quem pastores laudavere“ aus dem 14. Jahrhundert prägten die Bezeichnung „Quempas“.

Der Brauch des Quempas-Singens war besonders in der lutherischen Kirche Nord- und Ostdeutschlands verbreitet. „Kurz vor Weihnachten freuten wir uns auf das Quem Pastores, wenn dasselbige beydes in der Schulen, mit Versuchen, als in der Kirchen, in der Christnacht, würde gesungen werden. Und da wurden die Quem-Pastores-Bücher unter der Zeit mit allerhand Farben gemahlet.“ So heißt es in einem Bericht aus Züllichau (Mark Brandenburg) im 17. Jahrhundert. Weil die Gemeindeglieder keine eigenen Liederbücher hatten, sangen Schüler und Schülerinnen vor, die sich ihre Liedtexte in die sogenannten „Quempas-Hefte“ geschrieben hatten.

Karl Friedrich von Klöden berichtet aus seiner Jugendzeit um 1800:

„Die Schüler wurden in vier Chöre abgeteilt und jedem Chor einige Liedverse und eine Anzahl von Aussprüchen der Propheten zugeteilt, die sich auf die Geburt Christi bezogen. Diese Verse hatte



sich jeder Schüler in seine Parze [„Partes“ sind Oktavhefte] einzuschreiben, und es war herkömmlich, daß das mit allem Aufwande kalligraphischer Kunst geschah.“ Zu dem Geschriebenen kamen Zeichnungen hinzu: „Dann wurden unter alle Sprüche die schönsten Husaren, Hirsche, Soldaten, auch wohl Häuser, Landschaften, ganze Jagden usw. gemalt, je nachdem der Inhaber sich Geschick genug zutraute, etwas recht Schönes zu liefern.“ Zum Ablauf des Gottesdienstes am

Heiligabend berichtet von Klöden weiter: „Wir wurden beschieden, uns in der Nacht um halb vier Uhr mit Gesangbuch und Parze im Schulhause einzufinden; auch sollte jeder ein möglichst großes Licht mitbringen und sich festlich zum ersten Christtage anziehen.“ Um vier Uhr setzte sich der Zug Richtung Kirche in Bewegung. „Die Kirche bot einen festlichen Anblick dar. Es begann das Lied ‚Ein Kind geborn zu Bethlehen‘; dann folgte ‚Vom Himmel hoch da komm ich her‘. Hierauf verließen wir Knaben den Orgelchor, und die vier Schülerchöre verteilten sich in die vier Emporkirchen, deren vorderste Bänke für uns freigelassen waren. Nunmehr begann das ‚Ejasingen‘ aus den Parzen, indem der erste Chor anfang: ‚Eja, Eja, und du, Bethlehem Ephrata, die du bist die kleinste aus den Städten Juda, aus dir soll mir kommen der Herr‘ usw. Darauf antwortete der gegenüberliegende Chor mit einem anderen prophetischen Ausspruch, dann kam der dritte und hierauf

der vierte Chor. In dieser Ordnung wurden auch die übrigen Stellen aus den Parzen mit untermischten Liederversen aus Weihnachtsgesängen vorgetragen. Das Ganze wurde leise von der Orgel begleitet, um den Ton nicht sinken zu lassen.“

In unserem Evangelischen Gesangbuch (EG) versteckt sich „Quempas“ unter der

### Quem pastores laudavere.

Intonation der 4 Knaben. M. Praetorius. Mus. Sion 1607.

I. Chor. (Knabe). II.

III. IV.

Quem pas - to - res lau - da - ve - re qui - bus an - ge - li di - xe - re:  
 Den die Hir - ten lob - ten sch - re und die En - gel noch viel meh - re.

Ab - sit vo - bis jam ti - me - re na - tus est rex glo - ri - ae.  
 Fürcht euch für - daß nim - mer - meh - re, Euch ist ge - bo - ren ein Kö - nig der Eh - ren.

Liednummer EG 29 mit einem vierstimmigen Satz von Michael Praetorius und dem deutschen Text „Den die Hirten lobeten sehr“.

Das ursprüngliche „Quem pastores laudavere“ wurde mit weiteren Liedern zu einem Wechselgesang verbunden, darunter „Nunc angelorum gloria“ (Heut‘ sein die lieben Engelein) aus dem 14. Jahrhundert und die Anfangszeilen des „Magnum nomen Domini“ (Groß ist der Name des Herrn). Die einzelnen Verse sind mit den Gruppenbezeichnungen eins bis vier, alle Gruppen/Chor sowie Gemeinde gekennzeichnet, wobei der Gemeinde mit einer Art Refrain der einfachste Part zufällt:

Gottes Sohn ist Mensch geborn  
 hat versöhnt des Vaters Zorn.

Vielleicht kommt Ihnen die Melodie des Liedes EG 29 aus einem anderem Zusammenhang bekannt vor? Paul Gerhardt dichtete zu dieser Melodie 1666 „Kommt und lasst uns Christus ehren“ (EG 39). Markus Jenny textete 1971 „Hört, es

Weihnachten

Den die Sirten lobeten sehrre 14. Jahrhundert/1555

20 *Rinder I*

Den die Sirt-en lo-be-ten seh-re und die

*II*

En - gel noch viel meh-re, fürcht' euch für-bas

*III*

nimmermehr, euch ist geborn ein König der Ehren.

*IV*

Chor (I-IV)

Heut sein die lie - ben En - ge - lein in den Sirt-en, die ihr' Schät - se - lein bei

hel - lem Schein er - schie - nen bei der Nach - te Mon - den - schein im wei - ten Feld be - wach - ten.

„Gro - ße Freud und gu - te Mär wolln wir euch

of - fen - ba - ren, die euch und al - ler

Gemeinde

Welt soll wi - der - fah - ren.“ Got - tes

Sohn ist Mensch ge-born, ist Mensch ge-born,

(20)

Weihnachten

hat verfohnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

*2. Rinder:* Zu dem die Könige kamen geritten, Gold, Weihrauch, Myrrhen bracht'n sie mitte. Sie fielen nieder auf ihr Kniee: Gelobet seist du, Herr, allbie. *Chor:* „Sein' Sohn die göttlich Majestät euch geben hat, ein' Menschen lassen werden. Ein Jungfrau ihn geboren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet liegend in ein Kripplein nachden, bloß und elende, daß er all euer Knecht von euch wende.“

*Gemeinde:* Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist Mensch geboren, hat verfohnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

*3. Rinder:* Freut euch heute mit Maria in der himmlischen Hierarchia, da die Engel singen alle in dem Himmel hoch mit Schall. *Chor:* Darnach sangen die Engelen: „Gebt Gott allein in Himmel Preis und Ehre; groß Friede wird auf Erden sein, des solln sich freun die Menschen alle sehrre und ein Wohlgefallen han: Der Heiland ist gekommen, hat euch zugut das Fleisch an sich genommen.“

*Gemeinde:* Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist Mensch geboren, hat verfohnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

*4. Rinder:* Lobt, ihr Menschen alle gleiche, Gottes Sohn vom Himmelreide; dem gebt jetzt und immer mehr Lob und Preis und Dank und Ehr. *Chor:* Die Sirten sprachen: „Tun wohl, so laßt uns gahn und diese Ding erfahen, die uns der Herr bat kundetan; das Dieb laßt stahn, er wirds indes bewahren.“ Da fand'n sie das Kindelein in Tüchlein gebüllet, das alle Welt mit seiner Gnad erfüllet.

*Gemeinde:* Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist Mensch geboren, hat verfohnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

(20)

Das lateinische Quem pastores laudavere (9. Jahrhundert) und Nunc angelorum gloria (14. Jahrhundert) deutsch bei Martinus Lubecus, Wittenberg 1589, und von Wilh. H. Gernan 1560

singt und klingt mit Schalle.“ Der „berühmte Quempas“ - so wird er in einem Text genannt - mag Jahrhunderte alt sein, aber er lebt!

Es fällt mir schwer vorzustellen, dass es bei den mehrstündigen nächtlichen Christmettenfeiern früherer Jahrhunderte auch zu wüsten Tumulten gekommen sein soll. Im „Buch der Weihnachtslieder“ von Ingeborg Weber-Kellermann ist von Verboten durch die Obrigkeit wegen groben Unfugs beim Quempas die Rede, und dass der Prediger in der aufgeheizten Atmosphäre manchmal der einzig nüchterne Mann gewesen

sei. Vielleicht können wir in der Waldkapelle - selbstverständlich tumuldfrei und nüchtern! - ja einmal EG 29 singen und so dem alten „Quempas“ unsere Reverenz erweisen!

Gudrun Henze



*Der Dresdner Kreuzchor singt in der Christvesper das „Quempas“.*

# „Merry Christmas, Mister Carroll!“

Krippenspielproben in der Waldkapelle beginnen

Ein Zeitungsjunge und eine Taschendiebin, ein notorischer Geizkragen und eine wohlhabende Erbin stehen im Mittelpunkt unseres diesjährigen Krippenspiels am Heiligen Abend in der Waldkapelle. Es spielt auf den Straßen von London und in einem kirchlichen Waisenhaus kurz vor Weihnachten in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es ist die Zeit von Queen Victoria, deren aus Deutschland stammender Mann Albert dafür sorgte, dass sich der Weihnachtsbaum auch in Großbritannien verbreitete. Wir suchen Schauspielerinnen und Schauspieler im Alter ab 5 Jahren, die gerne eine große oder kleinere Rolle dabei übernehmen möchten.



## Probentermine:

Samstag, 26. November

Samstag, 3. Dezember

Samstag, 10. Dezember

Samstag, 17. Dezember

jeweils um 10 Uhr in der Waldkapelle

## Generalprobe:

Freitag, 23. Dezember, um 15 Uhr in der Waldkapelle.

## Aufführungen:

Heiligabend, 24. Dezember, um 14.30 Uhr und 16 Uhr  
in der Waldkapelle (Waldstraße 12).

Die Fotos und Bilder wurden uns zur Verfügung gestellt von Klaus Dallmann (35), Gottesdienstinstitut (5), Elisabeth Handschuch (2), Uwe Handschuch (1,8,10,12,15,16,17,18,19,20,21,30,31,32,34,47), Volker Henze (20,21), Heinz Jabs (36), KiTa „Unterm Regenbogen“ (19), Wilfried Rothermel (20,21,22,23,37,39,41), Charli Rothman (9,22,23,26,27,28,29), Paul Schmandt (33) und Reinhard Tscheuschner (15,16,17).  
Herzlichen Dank! Die weiteren Abbildungen und Grafiken sind der Datenbank „Der Gemeindebrief“ entnommen bzw. „gemeinfrei“. Für Inhalt und Rechte der Anzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Die Redaktion

**Anzeige**



# ALUMINIUMFOLIEN NACH MASS

BREITES LIEFERPROGRAMM • SCHNELLE LIEFERUNG • GÜNSTIGE PREISE



 **WIR LIEFERN QUALITÄT  
MIT BRIEF UND SIEGEL!  
WIR SIND ZERTIFIZIERT NACH  
DIN EN ISO 9001:2008**

## FÜR JEDEN BEDARF

**HAUS & HAUSHALT** • FRISCHER WIND IN KÜCHE & HAUSHALT • GRILLZEIT: PRAKTISCHE HELFER • BASTELN UND DEKORIEREN • GESCHENKARTIKEL • NIE MEHR ROTWEINFLECKEN • RUND UMS HAUS • **HANDWERK & HANDEL** • GASTRONOMIE & CATERING • FRISEURBEDARF • BASTEL- & DEKORATIONSBEDARF • CONFISERIEBEDARF • METALLBAU  
**INDUSTRIE • TECHNIK • FORSCHUNG** • INDUSTRIEBEDARF • LABORBEDARF • ELEKTRO-INDUSTRIE • METALLVERARBEITUNG • ANLAGENBAU • MASCHINENBAU

**ALFOL GMBH** • Erbacher Straße 6 • 63128 Dietzenbach  
Kontakt: Uwe Beyer • [u.beyer@alfol.de](mailto:u.beyer@alfol.de) • Telefon: 06074 - 815010

[www.alfol.de](http://www.alfol.de)



# Kindertag: Aus gutem Grund wachsen

## Brötchenbacken, Samenpflanzen, Gemüseschnippeln im „HdL“



Etwa 25 Kinder verbrachten am 1. Oktober einen interessanten und lustigen Tag in unserem „Haus des Lebens“ (HdL). Der Tag stand unter dem Motto „Aus gutem Grund wachsen“ und zielte auf



Senfkorn bis zur Kastanie) durch Tasten erraten werden. Zuvor hatten die Kinder kleine Blumentöpfchen bemalt



das Erntedankfest am nächsten Morgen. Die Kinder konnten erleben, wie Getreide in einer Mühle gemahlen wurde und dann nach etlichen Arbeitsschritten leckere Brötchen zum Essen gebacken werden konnten.

Bei einem spannenden Stationen-Quiz sollten 20 verschiedene Samen (vom





und konnten sich dann einen Samen zum

fest groß und klein vorzüglich mundete. Auch die Puppen Trini



Einpflanzen aussuchen. Ganz besonders fleißig schnippelten die Kinder kiloweise Gemüse für den Erntedanktopf, der dann auch beim Erntedank-



und Tatis hatten etwas zu erzählen über das Wachsen. Der nächste Kindertag findet übrigens am Pfingst-Samstag statt.



# Dankstelle für besonderen Kraftstoff

Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Waldkapelle



musikalisch, und Trini und Tatis erklärten die Waldkapelle kurzerhand zur „Dankstelle“ für einen ganz besonderen Kraftstoff. Im Anschluss konnten sich alle bei einem gemeinsamen Mittagessen stärken: Matthias Lederer sorgte für Würstchen vom Grill, und die Kinder hatten bereits am Vortag einen leckeren Gemüse-Eintopf zubereitet: Ohne sie geht eben gar nichts!

„Wir sind die Kleinen in der Gemeinde, und ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief“, so begrüßten die Kinder die Gottesdienstbesucher beim diesjährigen Erntedankgottesdienst in der festlich geschmückten und voll besetzten Kirche.

Der Steinberger Posaunenchor begleitete den Festgottesdienst



# Bibel im Druck und Gott im Stadion

Fitte Konfirmanden besuchen Bibelmuseum und Stadionkapelle



Zuvor stand eine Führung durchs Frankfurter Bibelmuseum auf dem Programm, mit einer stürmischen „Bootspartie“ auf dem See Genezareth und dem Druck einer Bibelenseite aus Luthers erster Bibelübersetzung von 1522 auf einer altertümlichen Druckerpresse.

„Fitte Konfigruppe aus Dietzenbach“ so kommentierte Stadionpfarrer Eugen Eckert den Besuch unserer Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Kapelle im Frankfurter Waldstadion. „Einige von ihnen spielen selbst Fußball, andere sind bei Spielen zu Gast im Stadion - aber alle 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden der Martin-Luther-Gemeinde sind aufgeweckte und begeisterungsfähige Jugendliche.“



# Feuer und Flamme für das Teilen

KiTa pilgert auf dem Martins-Weg zum „Haus des Lebens“



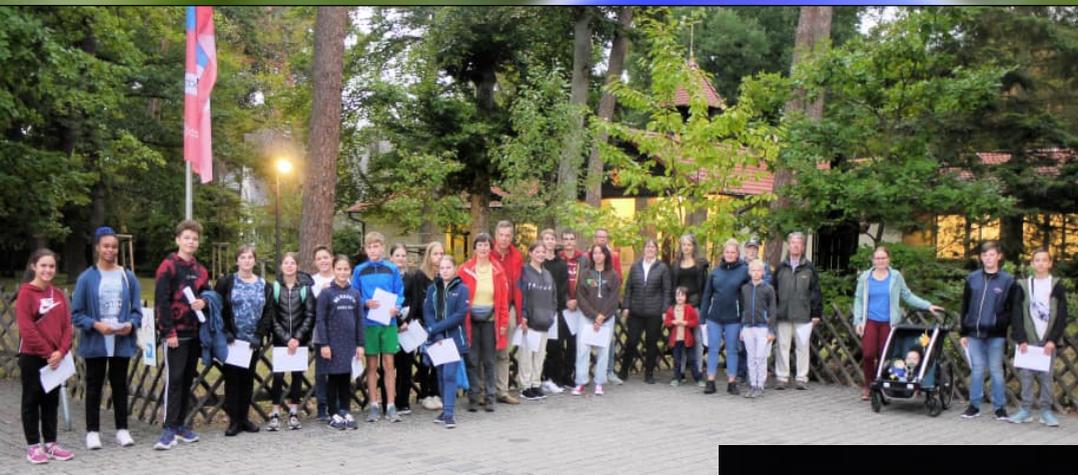
Am Wendehammer hinter unserer KiTa „Unterm Regenbogen“ begann der Laternen-Umzug, auf dem auch die Geschichte vom geteilten Mantel des Martin erzählt wurde. Selbstgebastelte Laternen beleuchteten



dann den Weg zum „Haus des Lebens“. Dort warteten ein Feuer (Dank an Timo Pisa!), der Steinberger Posaunenchor mit Martins-Liedern und Weckmänner auf die weit über hundert großen und kleinen Teilnehmer.

# „Giftgasanschlag“ auf die Waldkapelle

Feuerwehr übt Einsatzbereitschaft an unserer Kirche



*Da war die Welt noch in Ordnung: Viele Freiwillige, die bereitstanden, in die „Opferrolle“ zu schlüpfen.*

*Unklare Gefahrenlage vor dem Eingang der Waldkapelle: Rauchentwicklung - aber wo ist das Feuer?*



*Die Einsatzkräfte sondieren die Lage: Offenbar hatte es einen Anschlag mit Buttersäure auf die in der Waldkapelle versammelten Gottesdienstbesucher gegeben.*

Die medizinische Versorgung der Verletzten war bald sichergestellt. Die Opfer mit Schlaganfall, Atemproblemen, Übelkeit und Panikattacken waren bald versorgt.



Die Übung war für alle, die mitgemacht haben, ein eindruckliches Erlebnis. Dank, Respekt und Hochachtung an die vielen Ehrenamtlichen, die sich um das Wohl und die Sicherheit ihrer Mitmenschen kümmern!



# Musikalische Naturbilder in der Schule

Barbara Wendtland macht „Natürlich Musik“ in Heinr.-Mann-Schule



*Projektchor und TrioMio*

Natürliches, in Musik aus fünf Jahrhunderten, stand im Mittelpunkt eines Konzertes in der Heinrich-Mann-Schule, das von unserer Martin-Luther-Gemeinde veranstaltet wurde.



*Solistinnen:  
Raquel Micheletti-Ment (Sopran) und Sabine Köbler (Alt)*



*Solistimmen*



*Pianistin Annette Schneider*



*Querflötistin Polina Blüthgen*



*Schulleiter  
Hans Peter Löw*



*Cellistin  
Sandra Poppe*



*Ideengeberin, Komponistin, Dirigentin  
und Leiterin Barbara Wendtland*



# Fam

ADVENTSKA

An advent calendar grid with 21 numbered days. The grid is set against a background of a wooden surface with pine branches and string lights. The days are arranged in a 4x5 grid, with the last cell empty. Each day's cell contains a number in a white circle and a QR code to the right. The background patterns for the days are: 1, 7, 13, 19: light blue with snowflakes; 2, 8, 14, 20: light blue with triangles; 3, 9, 15, 21: red and orange with ornaments; 4, 10, 16, 22: red with a star; 5, 11, 17, 23: red with a star; 6, 12, 18, 24: red with a star.

1	QR	2	QR	3	QR
7	QR	8	QR	9	QR
13	QR	14	QR	15	QR
19	QR	20	QR	21	QR

# ilien

LENDER 2022



<p>4</p>	<p>5</p>	<p>6</p>
<p>10</p>	<p>11</p>	<p>12</p>
<p>16</p>	<p>17</p>	<p>18</p>
<p>22</p>	<p>23</p>	<p>24</p>

## „Ich bin das kleine Herz“ - die Zweite

Ensemble „Saitensprung“ bewältigt einen Herbst voller Auftritte



*(Kaffee-)Trinklied beim Sommercafé Waldkapelle*

beim Sommercafé an der Waldkapelle. Einfach nur so, zur Unterhaltung der Anwesenden, die sich an einem schönem Sonntagnachmittag im August den selbst gebackenen Kuchen in großer Auswahl - geschützt unter dem Schatten der Bäume - schmecken ließen und dabei mehr oder weniger aufmerksam unseren Klängen lauschten. Die Gäste am Nachbartisch stimmten kräftig mit ein, als wir beim französischen Trinklied „Chevaliers de la Table

Zugegeben, es war schon ein eigenartiges Gefühl, als ich am Abend des 16. Oktober nach dem Einladen der letzten Requisiten meines Musicals ganz alleine den Schlüssel an der Eingangstür des „Haus des Lebens“ umdrehte. Einerseits erschöpft von den wochenlangen Vorbereitungen zu dieser zweiten Aufführung, andererseits noch voller Eindrücke und Adrenalin, das durch meinen Körper schoss und diesen in einen dauerhaften Erregungszustand versetzte. Ein wenig Wehmut mischte sich auch darunter, denn nun wird das kleine Herz mit seinen Reisen erst mal eine Pause einlegen. In der Tat waren die Saitenspringer in den vergangenen Wochen stark gefragt und trafen sich häufiger als sonst zu Proben und Auftritten. Zunächst begann es noch ganz gemütlich mit ein wenig Musizieren

Ronde“ beim immer wiederkehrenden „Oui oui oui“ und „non non non“ zum Mitsingen aufforderten.

Als nächstes stand unsere Mitwirkung beim Interkulturellen Gottesdienst der Ev.-Reformierten Buchenbuschgemeinde an, der auch dieses Jahr wieder – wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren – online per Videoübertragung stattfand. Also versammelten wir uns bei mir im heimischen Wohnzimmer, und Gonca und Holger bemühten sich um den optimalen Sound, damit uns die zu-



*Auf Sendung: Übertragung zum Internationalen Gottesdienst*

### Akademische Feier der AWO im Bildungshaus



Buffet einladen. Es sprachen Herr Pfeiffer von der Geschäftsführung der AWO, der Erste Stadtrat René Bacher und der Erste Kreisbeigeordnete Carsten Müller, sowie

geschalteten Gäste auch gut hören konnten. Es ist schon erstaunlich, wie es Pfarrerin Susanne Lenz immer wieder schafft, so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen zu diesem Gottesdienst zu vereinen, dass Lesungen und Gebete in 18 Sprachen vorgetragen werden können.

Nur vier Tage später untermalten wir musikalisch die Akademische Feier zum 10-jährigen Jubiläum der Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen im Bildungshaus. Der AWO als Träger dieser Maßnahme ist es damit gelungen, dass 70 % der Teilnehmer einen Schulabschluss erlangten und die meisten auch direkt daran eine Ausbildung begannen, u.a.

im gastronomischen Bereich, so dass die jungen Leute auch an diesem Tag ihr Können unter Beweis stellen und im Anschluss an die Feier zu einem – sehr leckeren! – selbst gemachten

Herr Stanko von ProArbeit, und die Teilnehmer selbst zeigten eine Präsentation, wie sie ihre Ausbildung erlebt haben und was sie dabei motiviert hat. Wir durften uns nicht nur über die Leckereien am Buffet, sondern auch auf eine großzügige Spende für unsere Kasse freuen.

Keine 10 Tage später, am 30. September, fand dann unser Konzert bei den Naturfreunden in Egelsbach statt, das schon ein Jahr im Voraus vereinbart worden war. Bei diesem Ereignis, das auf der großen Bühne auf dem Gelände stattfinden sollte, wollte auch unser langjähriges Ensemblemitglied Bernd Röhricht wieder dabei sein, der aus familiären und gesundheitlichen Gründen schon lange



Auswärts-Spiel: Konzert bei den Naturfreunden in Egelsbach



*Musical-Crew „Ich bin das kleine Herz“*

nicht mehr hatte Mitspielen können. Wir freuten uns auf das Wiedersehen mit ihm und genossen die gemeinsamen Proben in Vorbereitung auf den großen Tag. Da wir die Gäste zwei Stunden, unterbrochen von einer kurzen Pause, unterhalten sollten, hatten wir sehr viel Schwungvolles im Programm, vorwiegend irische Musik, denn dann konnte Bernd's Bohrdran, die nun schon lange ein trauriges Schattendasein bei ihm zu Hause fristete, mal wieder zum Einsatz kommen. Technisch hatten wir auch extra noch einmal aufgerüstet und ein kleines Mischpult und weitere Mikrofone angeschafft, damit man uns auch draußen gut hören konnte.

Die Wettervorhersage machte uns jedoch einen Strich durch die Rechnung, und so wurde der Abend kurzerhand in den kleinen Versammlungsraum im Naturfreundehaus verlegt, wo wir fast gänzlich ohne Technik auskamen. Und dann warteten wir und warteten, in großer Sorge. Bernd kam nicht und war auch nicht auf dem Handy zu erreichen. Schließlich blieb uns nichts anderes übrig, als ohne ihn zu spielen. Erst spät am Abend erreichte uns die Nachricht, dass sein Navi schon 150 Meter hinter seiner Wohnung den Geist aufgegeben und er sich daraufhin komplett verfahren hatte. Das war außerordentlich tragisch, denn gleichzeitig verkündete er nun sein endgültiges Aussteigen aus dem Ensemble, weil die

Pflege seiner Frau und seine eigenen gesundheitlichen Probleme eine weitere Teilnahme an den Proben nicht mehr zulassen.

Das stimmt uns natürlich sehr traurig, und nun bleibt uns nur zu hoffen, dass es ihm vielleicht bei unserem Adventskonzert möglich sein wird, als Gast zu kommen, damit wir uns gebührend von ihm verabschieden können.



*Sockenverkäufer und Gembri-Spieler Nassif Khalil*

Dann bereiteten wir uns intensiv auf die 2. Aufführung meines Musicals „Ich bin das kleine Herz“ vor. Diesmal mussten wir die Marokko-Szene komplett neu einstudieren und auch die Geschichte, die das kleine Herz dort erlebt, anpassen, weil Hassan Mokhlis, der das bei der ersten Aufführung so schön übernommen hatte, beim zweiten Termin selbst in Marokko war. Seinen Part übernahm nun sein Landsmann Nassif Khalil, ein lieber Freund aus dem Internationalen Chor; er verlieh dieser Szene seine ganz eigene Note und sorgte mit seinem Humor gleichermaßen für Lacher, wie er mit dem Spiel auf einer Original Gembri, einer Bass-Laute, die Anwesenden begeisterte.

Kurz vor Weihnachten werden sich alle Mitwirkenden dann noch einmal zu einer Nachfeier treffen und die Reisen der kleinen Herzen Revue passieren lassen. Und vielleicht treibt es sie im kommenden Jahr noch einmal an anderer Stelle in die weite Welt hinaus, um anderen Menschen, denen es nicht so gut geht, zu helfen. Für alle Interessierten, die zu den beiden Aufführungsterminen bei uns in der Gemeinde nicht kommen konnten, wird es auf alle Fälle noch ein Hörbuch und ein Video geben, so dass man auch von zu Hause aus die Reise der kleinen

Herzen und ihre lustigen und schweren Momente unterwegs miterleben kann.

Über ein besonderes Highlight durfte ich mich auf der Frankfurter Buchmesse freuen, die u.a. am 22.10. die Pforten für private Besucher öffnete. Anlässlich der Vorstellung des 2. Bandes des Kinderbuchs „Anouk, dein nächstes Abenteuer ruft!“, das er mit seiner Lebensgefährtin Hendrikje Balsmeyer geschrieben hat und das von Joëlle Turlonias liebevoll illustriert wurde, kam nämlich mein Idol Peter Maffay in die Mainmetropole und signierte nicht nur mein Exemplar, sondern bekam von mir auch ein Begleitheft und Video der 1. Aufführung meines Musicals „Ich bin das kleine Herz“ überreicht.

Leider müssen wir nun einen weiteren, aber hoffentlich nur befristeten, Verlust hinnehmen, denn unsere liebe „Neu-Saitenspringerin“ Gonca Şakar hat sich jetzt bis nächstes Jahr zu den Sommerferien auch erst einmal wieder verabschiedet, weil ihr noch beruflich eine sehr schwere Prüfung bevorsteht und sie sich intensiv darauf vorbereiten muss. Dafür wird uns Tamer Çavuş, der uns schon immer mal aushilfsweise auf der Cajon und anderen Percussionsinstrumenten begleitet hat, ab sofort dauerhaft verstärken.

Wer nun meint, jetzt könnten wir beruhigt die Hände in den Schoß und die Instrumente beiseitelegen, der irrt, denn nun geht es direkt nahtlos in die Proben für das Adventskonzert, das am zweiten Advent (4.12.2022) um 17 Uhr im „Haus des Lebens“ stattfindet, über. Freuen Sie sich auf schwungvolle irische Weisen, fröhliche und nachdenkliche jüdische Stücke, einen kleinen musikalischen Ausflug in die Türkei und die Ukraine sowie christliche und ermutigende Lieder und natürlich auch einige Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen bei Kerzenschein.

*Charli Rothman*



Zwei mit Herz:  
Peter Maffay  
und  
Charli  
Rothman

# Ursula Schmitt geb. Altmannsberger

1942 - 2022



Am 17. September, nur knapp zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Ursula Schmitt. Mit ihr haben wir wieder einen Menschen verloren, der das Gesicht unserer Gemeinde über Jahrzehnte mitgeprägt hat: als Mitglied des Kirchenvorstands in der Wahlperiode 1979-1985, als Mitarbeiterin im Besuchsdienst, aber mehr noch als „Vorsitzende“ des Kirchenchores.

Die Wahlperiode, in der sie mitgewirkt hatte, war eine besonders bewegte Zeit: Sie war vom Kirchenvorstand in den Finanzausschuss, den Jugendausschuss und in den Arbeitskreis für Ökumene gewählt worden. Im Finanzausschuss stell-

te neben der routinemäßigen jährlichen Bearbeitung der Haushaltspläne und Kassenprüfungen insbesondere die Finanzplanung für den Bau des „Haus des Lebens“ einen Schwerpunkt dar. Zudem musste nach dem Weggang von Pfarrer Klaus Keller die Rechnungslegung gegenüber dem Rechnungsprüfungsamt dargelegt werden.

In der Jugendarbeit galt es damals, die Ansprüche der Jugendlichen mit den Möglichkeiten des Kirchenvorstands zur Unterstützung in Einklang zu bringen; das führte, wie nicht anders zu erwarten, des Öfteren zu Konflikten, die es auszuhalten galt; und im Falle der „Teestube“ auch dazu, dieses ursprünglich gut angenommene Angebot wieder einzustellen, weil durch tägliche Auseinandersetzungen ein geordneter Betrieb nicht gewährleistet werden konnte.

Dazu kam die personelle Verantwortung des Kirchenvorstands für die neu etablierte Hausaufgabenhilfe. Alles in allem hat sie damals dafür sehr viel Zeit aufwenden müssen, kaum eine Sitzung, bei der unter dem Vermerk „nicht teilgenommen“ ihr Name auftaucht.

Aber mehr noch als an diesen Aktivitäten hing ihr Herz am Kirchenchor, den sie 1960 mitbegründet hat. Ich selbst habe sie im Chor nach meinem Umzug nach Steinberg kennen und schätzen gelernt. Auch dort hat sie an kaum einer Probe gefehlt und bei jedem Weggang eines Chorleiters oder einer Chorleiterin (es waren immerhin 14!) darauf gedrängt, die Stelle wieder neu zu besetzen.

Und so ist es ihr sicherlich sehr schwer gefallen, als sie mit dazu beitragen musste, dass „ihr“ Chor mangels Mitgliedern 2018 im Karfreitagsgottesdienst nach 57 Jahren seinen letzten Auftritt hatte.

Für die Zeit, die sie der Mitarbeit in der Gemeinde gewidmet hat, ist ihr der Kirchenvorstand sehr dankbar. Wir vermissen sie und werden sie in unserem Gedächtnis bewahren.

Am 10. Oktober haben ihre Familie, Freunde und Freundinnen von ihr Abschied genommen. Unser Mitgefühl gilt ihren Hinterbliebenen. Gottes Segen möge sie in ihrer Trauer begleiten.

Dr. Wilfried Rothermel  
für den Kirchenvorstand

# Urgestein der Martin-Luther-Gemeinde

Conny Irion-Gleißberg läutete Waldkapellen-Glocke noch von Hand

Obwohl sie ihre ersten zweieinhalb Jahre nicht in Steinberg gewohnt hat, zählt sie zu den Urgesteinen der Martin-Luther-Gemeinde, hat alle bisherigen Pfarrer der Gemeinde bei ihrer Arbeit unterstützt. Die Rede ist von Constanze Irion-Gleißberg, Insider kennen sie als Conny und auch ihren Bruder Torsten. Die Eltern, Waldemar und Waltraud Irion, sind den älteren Gemeindegliedern bekannt, gehörten sie doch zu den Menschen, die immer freundlich waren und für jeden ein offenes Ohr hatten.

Das haben die Kinder von ihren Eltern geerbt, denn das Engagement für Mitmenschen und Glauben in Gemeinschaft - also in der Steinberger Kirchengemeinde - zu praktizieren, ist für Constanze Irion-Gleißberg und Torsten Irion sozusagen eine Herzensangelegenheit. Beide haben miterlebt, wie sich die Martin-Luther-Gemeinde Steinberg entwickelt hat, ja sie haben durch ihr Engagement an diesem Prozess aktiv mitgewirkt.

Im Sommer 1965 zog die junge Familie mit ihren beiden Kindern nach Steinberg, wo die Eltern von Waldemar Irion lebten. Um die berufstätige Mutter (sie wurde kurz darauf zum dritten Mal schwanger) und die Großeltern zu entlasten, fand man für die kleine Tochter einen Platz im damaligen Kinderheim „Bambi“ an der Tannenstraße, wo in Ausnahme-

fällen auch eine Tagesbetreuung angeboten wurde. Die Leiterinnen des privaten Kinderheims, zwei Schwestern, pflegten übrigens eine enge Beziehung zur Kirchengemeinde.

Etwas ältere Mädchen aus der Nachbarschaft schleppten Conny bereits im Alter von drei Jahren mit in den Kindergottesdienst in der Waldkapelle. Das war die Phase, in der die sogenannte Ausgemeindung der Steinberger evangelischen

Christen aus der damaligen Evangelischen Kirchengemeinde Dietzenbach erfolgte, denn ab 5. Dezember 1966 wurde die Martin-Luther-Gemeinde von der Kirchenleitung zur selbstständigen Kirchengemeinde erklärt.

Als regelmäßige Kindergottesdienstbesucherin erlebte

Constanze Irion die Erweiterung der Waldkapelle (Ausbau des Westflügels mit Anbau der Küche, Toiletten und des heutigen Kirchenstübchens) mit. „Ich habe sogar noch einmal die Glocke mit dem Seil läuten dürfen“, erinnert sich Conny Irion-Gleißberg, denn es erfolgte in dieser Zeit auch die Elektrifizierung des Geläutes.

Der Kindergottesdienst boomte in den 70er Jahren, 50 und mehr Kinder kamen sonntags in die Waldkapelle. Es gab einen Mitarbeiterkreis von zehn jungen Leuten, die den damaligen Pfarrer Klaus Keller unterstützten und eine Einteilung



Conny unter  
„Conn-firmanden“  
Konfi-Tagung Hohensolms

in Gruppen nach Alter ermöglichten. Nach der Konfirmation bis kurz vor ihren Abi gehörte Conny auch dazu. Auch im Jugendkreis war sie während dieser Zeit aktiv, hatte die Sprecherrolle der Gruppe übernommen.

Als der 1971 gegründete Posaunenchor der Martin-Luther-Gemeinde nach einigen Jahren rund 30 überwiegend jugendliche Mitglieder zählte, waren Vater Waldemar Irion sowie seine Kinder Torsten (Trompete) und Conny (Tenorhorn) ebenfalls dabei. Schließlich stieß auch noch der jüngste Familienspross Jürgen zu den Bläsern, so nahmen die drei Geschwister 1977 als aktive Bläser am Evangelischen Kirchentag 1977 in Nürnberg teil.

Von 1984 bis 1994 folgte für Conny Irion eine Steinberg-Pause. Die junge Medizinstudentin zog nach Frankfurt. Als sie als Ärztin wieder nach Steinberg kam und in Dietzenbach eine Praxis eröffnete, war sie auch in der Martin-Luther-Gemeinde schnell wieder zuhause. Inzwischen verheiratet und Mutter eines Sohnes, wurde sie von vielen aufgefordert, 1997 für den Kirchenvorstand zu kandidieren. Genau wie ihr Bruder Torsten wurde sie gewählt. Die beiden hatten unter anderem die Idee, an Heiligabend einen

Weihnachtsgottesdienst für die jüngere Generation im „Haus des Lebens“ anzubieten, um die an diesem Tag immer überfüllte Waldkapelle zu entlasten. Es bildete sich ein Team um den Prädikanten

Torsten Irion, das bis heute besteht, erstmals wurde ein solcher Gottesdienst 2003 angeboten.

Auch wenn Conny Irion-Gleißberg, Mutter von zwei inzwischen erwachsenen Söhnen und niedergelassene Ärztin, mal wieder eine Kirchenvorstandspause eingelegt hat, die Verbundenheit zur und das Engagement in der Martin-Luther-Gemeinde sind geblieben. Dem Weihnachtsgottesdienst-Team gehört sie weiterhin an, außerdem ist sie bei den Konfi-Tagungen (mehrtägige Konfi-Freizeiten) seit 2014 als die weibliche Begleitperson dabei. „Machen und nicht lange reden“, lautet die Devise der stets hilfsbereiten Ärztin. So kam beispielsweise jüngst ein Gemeindemitglied zum Gottesdienst in die Waldkapelle, bei der sich am Tag zuvor eine Zecke am Rücken festgesaugt hatte. Die Besucherin war sich nicht

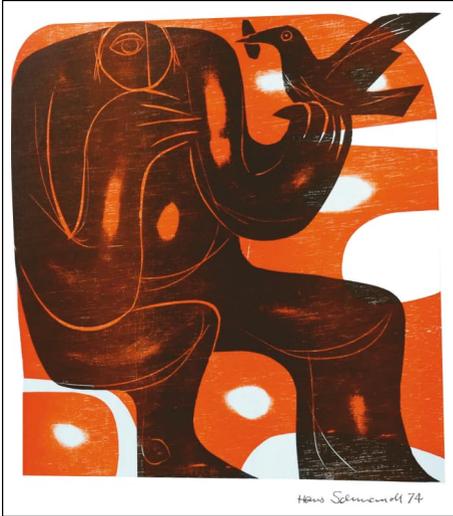
sicher, sprach aber spontan Conny Irion-Gleißberg an. Fünf Minuten nach dem Ende des Gottesdienstes war der Fall gelöst, die Frau verließ wie alle anderen ohne Zecke, aber mit Gottes Segen die Waldkapelle. *Heinz Jabs*



*Hier stehe ich: sitzt, passt, wackelt und hat Luft - in Worms*

# Wenn der Ruf Gottes Menschen ereilt

Drei Gottesdienste zu drei Prophetenbildern von Hans Schmandt



*Elia: Gott ruft - Ich will nicht mehr.*

Gerade keine Helden des Glaubens werden uns vor Augen gestellt, wenn das Alte Testament über Propheten berichtet und erzählt. Propheten sind dort viel mehr Menschen, die ihre göttliche Berufung durchaus als Belastung, Überforderung oder gar als Zumutung begreifen können - und dementsprechend darauf reagieren.

Nach den gut angenommenen Gottesdiensten mit Predigten zu drei Holzschnitten, auf denen der Dietzenbacher Künstler Hans Schmandt den leidenden Hiob darstellte, sollen nun drei seiner Prophetendarstellungen im Zentrum von drei Gottesdiensten im Februar 2023 stehen.

**Sonntag, 12. Februar 2023**

**ELIA**

**Sonntag, 19. Februar 2023**

**JEREMIA**

**Sonntag, 26. Februar 2023**

**JONA**

**10 Uhr, Waldkapelle (Waldstr. 12)**



*Jeremia: Gott ruft - Ich bin zu jung.*

Pfarrer Uwe Handschuch wird drei Menschen zeigen, die sich mit Gott regelrecht „zusammenraufen“ müssen, um ihrem Weg mit Gott zu finden.

*Jona: Gott ruft - Ich laufe weg.*



# Sven Friedemann Engel geb. Hebisch

1974 - 2022

Seine ersten Schritte als Pfarrer ist er in unserer Martin-Luther-Gemeinde gegangen. Von 2004 bis 2006 hat Sven Engel geb. Hebisch als Vikar den praktischen Teil nach seinem Theologiestudium hier bei uns absolviert. Auch in dieser vergleichsweise kurzen Zeit konnte er doch deutliche Akzente setzen: führte Segnungsgottesdienste ein, hielt Religionsunterricht an der Heinrich-Mann-Schule, kümmerte sich um die Konfirmanden und rief eine Hobby-Fußballgruppe mit Männern und Frauen von 13 bis 60 Jahren ins Leben. Er war und blieb ein fröhlicher und den Menschen zugewandter Mann Gottes.

Nach seinem Vikariat wurde er Gemeindepfarrer in Groß-Karben, 2013 übernahm er die Pfarrstelle in der Darmstädter Matthäusgemeinde, ehe er als Landesjugendreferent im „Zentrum Bildung“ arbeitete. Pfarrer Sven Engel starb an einer schweren Krankheit. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen drei Kindern. *Der Kirchenvorstand*



## Anzeige

Optik  Schmitt  
GmbH

**Sie werden sehen ...**

Frankfurter Straße 12  
Tel. 06074-31395

Offenbacher Straße 50  
Tel. 06074-41067

63128 Dietzenbach

[www.optik-schmitt-dietzenbach.de](http://www.optik-schmitt-dietzenbach.de)



Vision Experte

# Wir reizen für „Brot für die Welt“

Skat-„Abende“ beginnen weiterhin am späten Nachmittag

Wir spielen weiterhin einmal im Monat Skat für „Brot für die Welt“. Nachdem sich die Coronalage entspannt hat und die damit verbundenen Einschränkungen weggefallen sind, können wir auch wieder zum Skatspielen einladen.

Wir haben uns vorerst für eine neue Anfangs-

zeit entschieden, weil einigen Skatspielerinnen und Skatspielern das Ende der Skatabende zu spät wurde. Wir beginnen daher früher und können bei Bedarf ohne Weiteres wieder auf den ursprünglichen Anfangszeitpunkt zurück kommen.

Seit dem 18. August treffen wir uns zu der früheren Anfangszeit um 17 Uhr im Kirchenstübchen. In den Sommermonaten auch im Freien auf der Sitzgruppe neben der Waldkapelle. Das hat sich bis jetzt bewährt, und wir wollen das zunächst beibehalten.

Das Procedere ist gleich geblieben: Zuerst werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppen mit 21 Spielen, 4er Gruppen mit 20 Spielen) werden die Gruppen noch einmal gemischt für eine neue Runde. Eine weitere Runde wird in der Regel nicht mehr gespielt. Es wird nach den Regeln des Internationalen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben.

Die Verlierer einer Spielrunde bezahlen



bis zu zwei Euro in die Spenden-Kasse, deren Inhalt dann am Jahresende an die Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen wird. Dazu kommen noch die Einnahmen aus den Spenden für den eigenen Getränkekonsum.

Jede Skatspielerin und jeder Skatspieler ist herzlich eingeladen mitzuspielen. Einer Anmeldung bedarf es nicht. Wegen der Gruppeneinteilung bzw. -auslosung ist es gut, rechtzeitig dabei zu sein.

Also immer weiter nach dem Motto: Nur Mut zum Reizen!

Die nächsten Skatabende finden an den folgenden Donnerstagen statt:

**15. Dezember 2022**

**19. Januar 2023,**

**16. Februar 2023**

**und 16. März 2023**

Der Beginn ist bis auf Weiteres um 17 Uhr im Kirchenstübchen der Waldkapelle (Waldstraße 12).

*Klaus Dallmann*

# Kindergottesdienst: Abschied von Irm

Nach 30 Jahren bricht Irmgard Schneider-Jabs zu neuen Ufern auf



Angefangen hatte sie, als ihre beiden Söhne gerade in den Kindergarten gekommen waren: Seit 1992 ist Irmgard („Irm“) Schneider-Jabs für den Kindergottesdienst unserer Martin-Luther-Gemeinde (mit-)verantwortlich. Auch ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass unsere Gemeinde zu den wenigen Kirchengemeinden im Umkreis gehört, in denen noch sonntäglich ein Gottesdienst für Kinder angeboten wird.

Hunderte Gottesdienste für kleine Leute, die auch gerne von den jeweiligen Eltern und Großeltern mitgefeiert werden, hat sie in drei Jahrzehnten mit viel Liebe und Kreativität vorbereitet und gehalten, zuletzt im Team mit Agnes von Knorre.

Nach dreißig Jahren will sich „Irm“ nun anderen ehrenamtlichen Aufgaben zuwenden und beendet darum ihre Tätigkeit im Kindergottesdienst.

Im Familiengottesdienst zum Erntedankfest am 2. Oktober 2022 dankte ihr Gemeindepfarrer Uwe Handschuch im Namen des Kirchenvorstandes für die so wertvolle Arbeit mit den Kleinen unserer Gemeinde und wünschte ihr neue Ziele und Aufgaben, die ihr Herz erfüllen. Auch die Kinder vom Kindergottesdienst hatten zusammen mit Agnes von Knorre gute Wünsche vorbereitet und brachten zum Ausdruck, wie sehr sie sich freuen, wenn „Irm“ mal wieder bei ihnen vorbeischaut.

*Der Kirchenvorstand*



# Vom Aufstieg bis zum Untergang

Letzter Teil unserer Serie über die mittelalterlichen „Ketzer“



*Carcassonne von der Autobahn aus gesehen*

*In den beiden vergangenen Ausgaben des HalloNachbar dokumentierten wir das Referat von Dr. Wilfried Rothermel über die mittelalterliche Glaubensbewegung der Katharer. Im letzten Beitrag erfahren Sie, wie sich die Katharer erst ausbreiteten und unter der Verfolgung schließlich zugrunde gingen.*

## **Ausbreitung und Verfolgung**

Einzelne Ketzerverbrennungen unter den Katharern sind in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts dokumentiert (Toulouse, Orléans, Arras, Châlon).

### **Gregor VII.**

Mit den Maßnahmen, die Papst Gregor VII. (1073 – 1085) zur Reform der katholischen Kirche ergriff, trat eine gewisse Beruhigung ein. Er wandte sich gegen die Priesterhe, gegen Kauf und Verkauf eines geistlichen oder kirchlichen Amtes, Pfründen, Sakramenten und Reliquien. Er wendete sich auch gegen die sogenannte Laieninvestitur. Darunter versteht man die Einsetzung von Geistlichen in weltliche Ämter durch Laien. Unter Gre-

gor VII. wurde dieses Prinzip in Frage gestellt: Als Stellvertreter des Apostel Petrus auf Erden nahm er für sich in Anspruch, sowohl die geistliche als auch die weltliche Herrschaft ausüben zu müssen. Die erstrebte Herauslösung der dem Papst untergebenen Kirche aus der Abhängigkeit von weltlichen Gewalten führte auch zu einer innerkirchlichen Stärkung des Papsttums, das nun den so genannten Jurisdiktionsprimat beanspruchte. Zur Umsetzung bedienten sich Gregor und seine Nachfolger sogenannter päpstlicher Legaten - direkt vom Papst ernannte Legaten und nur ihm verantwortlich - die vor Ort anstelle des Papstes und mit päpstlicher Gewalt Entscheidungen treffen und den örtlichen Bischöfen und Fürsten mit päpstlicher Vollmacht Befehle erteilen konnten.

### **Entwicklung im 12. Jahrhundert: der Norden**

Als zu Beginn des 12. Jahrhunderts von den sich allmählich abschwächenden gregorianischen Reformen nichts mehr zu spüren war, nahm die „Häresie“ einen

neuen Aufschwung. Und diesmal erfolgten die Manifestationen nicht nur in immer kürzeren Abständen, sondern weiteten sich auch räumlich aus. Während im Süden eine Verfolgung noch relativ schwach war, wurde die Lage im Norden immer bedrohlicher. In Soissons zertrümmerte im Jahre 1120 eine aufgebrauchte Menge zwei Häretiker aus dem bischöflichen Gefängnis und verbrannte sie.

1135 wurden in Lüttich, Trier und Utrecht Scheiterhaufen errichtet. Ein Prämonstratenser-Propst aus Steinfeld im Rheinland schrieb an den heiligen Bernhard (von Clairvaux), dass man im Gebiet von Köln Ketzer verbrannt habe. Sie nannten sich wahre Jünger der Apostel und Brüder der „Armen Christi“, von denen bei Matthäus die Rede ist. Sie enthielten sich jeglicher tierischer Nahrung. Sie taufte nicht mit Wasser, sondern durch Handauflegung - „mit Feuer und Geist“. Sie verurteilten die Ehe. Es handelte sich nicht mehr um ein paar Sektierer, sondern um eine wirkliche kirchliche Organisation mit eigener Hierarchie: einer von ihnen gab sich als Bischof aus. In diesen Jahren tauchte zum ersten Mal das Wort „Katharer“ auf; es entstammt der Feder eines deutschen Mönchs. In der Volkssprache war dies der Name für die Ketzer Germaniens, während sie in Flandern piphles und in Gallien tisserands („Weber“) hießen.

Im Jahre 1160 mussten etwa dreißig Publiker vor einem Konzil in Oxford erscheinen. Sie wurden auf der Stirn gebrannt, dann mit Peitschen durch die Straßen getrieben. Da es Winter war und niemand ihnen Asyl gewähren durfte, kamen alle um.

Um 1162 entdeckte der Erzbischof von Reims „Manichäer, die man auch als poplicains (Publiker) bezeichnet“. Im Jahr darauf verbrannte man in Köln ein Dutzend Ketzer, darunter einen Erzkanzler, offenbar ein Mitglied der Hierarchie: Diakon oder Bischof. In Bonn wurde ein weiterer Mann zusammen mit einigen Gefährten auf den Scheiterhaufen geschickt, während man etwa vierzig Ketzer aus Mainz verjagte.

Im Jahre 1164 geißelte man in Trier angeblich entfernte Anhänger Tanchelms, eines demagogischen und libertinistischen Marktschreiers, der vor seiner Ermordung in den 1110er Jahren in Flandern großen Zulauf gefunden hatte.

1167 wurden im Val d'Ecouan, unweit von Vezelay, sieben Publiker den Flammen übergeben.

### **Entwicklung im 12. Jahrhundert: der Süden**

Im selben Jahr fand in Saint-Felix-Lauragais vor den Toren von Toulouse ein Konzil der Katharer statt.

Der Kontrast zwischen den repressiven Aktionen in den Ländern des Nordens

## Impressum

Hallo Nachbar. Informationsblatt der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde



Dietzenbach-Steinberg

**Herausgeber:** Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg (Vorsitzender Dr. Wilfried Rothermel), Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 - 23518, Fax 06074 - 45359.

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei Harms (Groß Oesingen)

**Auflage:** 1900 (Verteilt durch Ehrenamtliche an alle Haushalte in Steinberg mit mind. einem Gemeindeglied der Martin-Luther-Gemeinde)

**Redaktion/Layout:** Uwe Handschuch (V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Klaus Dallmann, Eva-Maria Handschuch, Heinz N. Jabs, Wilfried Rothermel, Charli Rothman.

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 1 / 2023 (März-Mai 2023): 30. Januar 2023



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Dachs ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

[www.GemeindebriefDruckereide](http://www.GemeindebriefDruckereide)

und der Situation, die sich im späteren Languedoc entwickelte, war immens. Im Jahre 1119 wurde in Toulouse, im Jahre 1162 in Montpellier ein Konzil abgehalten. Sie verurteilten die Häresie jedweder Art und exkommunizierten ihre Anhänger sowie alle, die mit ihnen in Verbindung standen. Exkommuniziert wurden auch die weltlichen Machthaber, die sie in ihren Gebieten tolerierten. Rein geistliche Maßnahmen, die keinerlei Wirkung zeigten. Die „Häresie“ hatte sich etabliert und breitete sich ungehindert weiter aus.

Die katholische Kirche versuchte zunächst, die Häretiker durch Mission zu bekehren. So unternahm der heilige Bernhard auf Betreiben des päpstlichen Legaten eine Missionsreise. Bei seiner Ankunft in Toulouse wurden er und der Bischof von Chartres kühl empfangen. Sie forderten den Mönch Henri von Lausanne und die wichtigsten „Arianer“ auf, vor ihnen zu erscheinen. Keiner kam. Daraufhin beschlossen die Missionare, in den Ortschaften zu predigen, von denen sie wussten, dass dort die Ketzer gewütet hatten. Als Bernhard in seiner Predigt den einheimischen Adel attackierte, weil Hen-

ri in dessen Schutz seine Ideen hatte verbreiten können, verließen die Ritter die Kirche. Bernhard folgte ihnen und setzte seine Predigt auf dem Platz vor der Kirche in aller Öffentlichkeit fort. Die Leute machten jedoch, gegen die Haustüren trommelnd, einen solchen Lärm, dass man kein Wort verstehen konnte.

Bernhard reiste mit seinem Begleiter weiter nach Albi. Auf Eseln reitend und das Tamburin schlagend hatten die Bürger ihn empfangen. Bei der von ihm gefeierten Messe waren keine dreißig Gläubige anwesend. Drei Tage später gelang ihm eine völlige Umkehrung der Situation. Eine riesige Menschenmenge lauschte seiner Predigt, die er damit beendete,



*Tor zur Festung Carcassonne*

dass er mit erhobener Hand die Ketzerei verdammt. Danach wurde er vom Zisterzienserorden nach Norden zurückbeordert. Insgesamt war der Erfolg der Missionsreise sehr mäßig. Zwar wurde der Mönch Henri festgenommen und ins Gefängnis geworfen, allerdings vom Bischof von Toulouse und nicht vom Grafen oder einem seiner Vasallen.

Während man im Norden brutal zu Werke ging und sich die Menschen manchmal über die Entscheidungen der hohen Geistlichkeit hinwegsetzten, indem sie eigenmächtig die Ketzer verbrannten, herrschte im Languedoc ein Klima der Toleranz. Die Bewohner, die gegen den heiligen Bernhard so viel Lärm machten, waren gewiss nicht alle Anhänger des Mönchs Henri. Aber sie konnten die Einmischung in den persönlichen Glauben eines Menschen nicht ertragen. Über mehr als fünfzig Jahre hatte ebendiese Toleranz alle Maßnahmen torpediert, die vom Heiligen Stuhl zugunsten der Einheit des Glaubens dekretiert wurden. Daraufhin sah dieser sich gezwungen, seine Macht zu demonstrieren – in Gestalt des Albigenserkreuzzugs.

### **Das Dritte Laterankonzil**

Es gäbe aus den folgenden Jahren noch über eine Reihe von Debatten, Streitgesprächen und Ereignissen zu berichten. Ich will im Folgenden jedoch nur noch die bedeutendsten Ereignisse aufzeigen. Im Jahre 1179 fand in Rom das dritte Laterankonzil unter Papst Alexander III. statt. Mit einem der Beschlüsse wurden die Katharer geächtet – es war quasi der Aufruf zu einem Kreuzzug.

Die Bischöfe gaben die Entscheidung umgehend bekannt. Daraufhin passierte nichts – weder Geistlichkeit noch weltliche Fürsten nahmen die Verfolgung auf.

### **Papst Innozenz III.**

Der neue Papst wollte die Häretiker und ihre Beschützer sofort mit radikalen Mitteln bekämpfen. Dabei war es völlig nor-

mal, dass er zunächst die Kräfte zu mobilisieren versuchte, die im Languedoc selbst die erforderliche Hilfe gegen die Ketzerei leisten konnten. Er schrieb zunächst seine Bischöfe an, um sie an ihre Pflichten zu erinnern. Diese Briefe hinterließen bei den Adressaten allerdings keine Eindrücke. Daraufhin erließ er 1199 eine Verordnung, nach der die Fürsten und Feudalherren verpflichtet waren, die Häretiker und ihre Unterstützer zu enteignen. Problem: die „Prinzen und Menschen“ mussten noch geruhen, auf seine Befehle zu reagieren. Um dem abzuhelpen, ergriff er zwei Maßnahmen:

1. eine Verstärkung der Predigermission in den Albigenengebieten, in der Hoffnung, damit könnte man die Menschen von der Ketzerei abbringen.
2. eine rigorose Säuberungspolitik unter der hohen lokalen Geistlichkeit.

Im Jahre 1207 fand ein Disput zwischen Katharern und Katholiken in Montréal statt. Jede Partei wurde aufgefordert, ihre Argumente schriftlich vorzulegen. Man beschloss, sie einem Gottesurteil zu unterziehen. Die Schrift der Katharer verbrannte sofort, der von Domenikus verfasste Text sprang jedoch dreimal aus den Flammen und war so heiß, dass er einen Deckenbalken versengte. Dieser halbverkohlte Balken ist heute noch in der Kirche von Fanjeaux zu sehen. Nach Abschluss der Disputation wurde der Graf von Toulouse exkommuniziert und der Bann über seine Güter verhängt.

Nach der Ermordung eines päpstlichen Legaten im Jahre 1208 rief der Papst die christlichen Krieger des Okzidents zum Kreuzzug auf christlichem Boden auf. Dem französischen König Philipp Auguste gingen die Argumente gegen das Vorgehen des Papstes aus, und er ließ seine Barone gegen den Grafen Raimond VI. von Toulouse und gegen seinen Neffen, den Vizegrafen von Carcassonne, Albi und Béziers, Roger Trencavel ins

Feld ziehen. 1209 erfolgte die Einnahme und das Massaker von Béziers; hier soll der Abt des Klosters Cîteaux angeordnet haben: „Tötet sie alle. Gott erkennt die Seinen“. Und dem Papst Innozenz III schrieb er: „Die Rache Gottes hat Wunder bewirkt, wir haben sie alle getötet.“ Im gleichen Jahr fiel Carcassonne, die Katharer wurden vertrieben – eine kleine Miniatur zeigt ihren Auszug aus der Stadt. Simon de Montfort wurde zum Befehlshaber des Kreuzzugsheeres ernannt.

1215 fand das Vierte Laterankonzil statt: Raimund VI. von Toulouse verlor seinen Besitz und seine Rechte an Simon de Montfort.

1218 gelang ihm die Rückeroberung von Toulouse. Simon de Montfort fiel vor Toulouse.

1229 unterzeichnete sein Nachfolger Raimund VII. den Vertrag von Paris, das Konzil von Toulouse bestätigte die Unterdrückung der Albigenserbewegung im Languedoc; viele Katharer gingen in den Untergrund.

1233 betraute Papst Gregor IX. den Dominikaner-Orden mit der Aufspürung und Verfolgung der Katharer; die Inquisition nahm ihre Arbeit auf.

1242 wurden zwei Inquisitoren in Avignon ermordet, im Jahr darauf begann die Belagerung des Montségur. Der Berg wurde 1243 erstürmt, die Verteidiger



Die legendäre „Dame Carcas“

gingen auf den Scheiterhaufen.

1255 fiel die Burg Quéribus.

1271 ging die Grafschaft Toulouse an das französische Krongut.

1321 wurde Guilhem Belibaste, der letzte der Perfecti in Villerouge-Termenès verbrannt.

***Cui bono - Wem hat es genützt?***

Was ursprünglich als Religionskrieg entstanden war, hatte letztlich zu einem beträchtlichen Gebietszuwachs für die französische Krone geführt.

In fünfzig Jahren war die Herrschaft über das gesamte „Ketzlerland“ an einen katholischen Herrscher gefallen, dessen Eroberung von seinem mächtigen Nachbarn jenseits der Pyrenäen bestätigt und anerkannt wurde.

Es dauerte dann noch einmal 75 Jahre, bis zur endgültigen Beseitigung der sogenannten „Häresie“. Aus dem Wort „Katharer“ wurde unser Wort „Ketzler“.

***Was ist geblieben?***

Städte mit vielen historischen Bauten, von denen ich hier nur zwei für mich herausragende Städte benennen will: Carcassonne und Albi.

Und wenn Sie schon mal in der Gegend sind: eine Vielzahl ehemaliger Kartharerburgen, auch wenn eine Reihe von ihnen nicht mehr im Originalzustand sind, sondern später ausgebaut wurden, um die südlichen Grenzen gegen das Königreich Aragon zu verteidigen.

*Dr. Wilfried Rothermel*

# Klimafasten: „So viel du brauchst...“

Ideen zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit zum Nachmachen



Traditionell ist die Fastenzeit geprägt durch Verzicht auf Fleisch oder Genussmittel. Heute erleben Menschen Fasten immer häufiger als Zeit für positive Veränderungen und neue Erfahrungen. Christenmenschen nutzen die Fastenzeit, um den Umkehr-Gedanken auf ihr Leben zu übertragen oder Solidarität mit der Schöpfung auszudrücken. Neue Erfahrungen und Erkenntnisse aus dieser Zeit setzen Gedanken frei und motivieren zu anderen Verhaltensweisen und positiver Veränderung auch außerhalb der Fastenzeit.

Der Klimawandel wird durch die Erhitzung der Erdatmosphäre immer spürbarer. Veränderungen hin zu klimafreundlichen Techniken und Verhalten sind notwendig, erst recht durch den Anstieg der Preise für Energie und fossile Rohstoffe in Folge des Kriegs in der Ukraine: Wir müssen als Gesellschaft zusammenhalten und zugleich die Menschen unterstützen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, aber am meisten darunter leiden müssen.

Auch im Jahr 2023, zwischen Aschermittwoch (22. Februar) und Ostersonn-

tag (9. April) 2023, ruft die ökumenische Initiative Klimafasten wieder dazu auf, sich für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einzusetzen und Schöpfungsverantwortung für die nachfolgenden Generationen und alles Lebendige zu übernehmen. Ganz nach dem Motto „so viel du brauchst...“

Die Aktion bietet einen bunten Strauß an Themen und Ideen zum Nachmachen an. Wir nehmen uns Zeit....

- für die Frage wie Erneuerbare Energien und Energieeinsparung unsere Energieversorgung erleichtern
- für einen anderen Blick auf die Dinge die wir (ver-)brauchen
- für die genauere Betrachtung unseres Flächenverbrauchs
- um mal anders mobil zu sein
- für eine nachhaltige und ökologisch bessere Beleuchtung
- für Biodiversität
- um Glück zu finden

Eine Klimafastenbroschüre begleitet durch die eigene Fastenzeit und gibt praktische Anregungen für den Alltag. Das Heft kann auf [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de) heruntergeladen werden.

# Augenblicke: (An-)Gesehen werden

Gedanken der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf

Sie hat es nicht leicht, die Ägypterin Hagar. Denn sie ist eine Sklavin. Sie steht in der Hierarchie ganz unten, muss tun, was andere ihr befehlen und hat selber nichts zu sagen. In ihrem Leben fühlt sie sich nicht zuhause.

Irgendwann hält sie es nicht mehr aus, rennt weg, flieht in die Wüste. Dort kommt sie zur Ruhe und wird angesprochen. Von einem Engel, von Gott. Ihr wird klar: Gott geht mit, vor ihm braucht sie nicht zu fliehen, vor ihm braucht sie sich nicht zu verstecken. Gott weiß, wie es ihr geht – und sieht sie an, nimmt sie wahr, so wie sie ist.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – so nennt Hagar ihren Gott.

Gesehen werden – das ist ein Bedürfnis, das wohl jede und jeder von uns hat. Gesehen werden, das heißt: jemand kennt mich richtig, interessiert sich für mich, sieht mich an, hält meinem Blick auch einmal stand. Wer mich so ansieht, der meint wirklich mich.

Gott sieht mich an. Sein Blick zeichnet mich aus, macht mich besonders. Ebenso sieht Gott jeden anderen Menschen an, zeichnet ihn aus, macht ihn besonders.

Die Jahreslosung lädt uns ein, uns selbst wahrzunehmen als von Gott gesehen und gehört. Und mit Gottes Blick auch auf andere zu schauen und zu hören. Achtsam für das Empfindsame, Verletzte, Einsame oder Hilfsbedürftige in anderen



Menschen zu sein. Zu erleben, wie bereichernd es ist, wenn Gott selbst mich wiederum durch die Augen jenes anderen Menschen ansieht.

Für 2023 wünsche ich mir, dass wir etwas von diesem göttlichen Blick in die Welt tragen. Ein Blick der sagt: Ich sehe Dich, ich interessiere mich für Dich. Ich weiß, dass Du wertvoll und wichtig bist. Für mich bist Du Gottes geliebtes Geschöpf.

Und ich wünsche mir, dass wir uns ansehen lassen von Gott - so wie wir sind: mit allem, was uns ausmacht.

Ihnen allen ein gutes, gesegnetes Jahr 2023, voller besonderer Augenblicke.

Ihre



Ulrike Scherf

# Gruppen und Kreise: Da ist was los!

Die Woche in der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde

## Frauenkreis

Montag

Alle zwei Wochen um 15 Uhr im „Haus des Lebens“

## Bibelhauskreis

Alle zwei Wochen um 18 Uhr bei Frau Thom (Ringelnatzstr. 47)

## Flautate Domino

Alle zwei Wochen um 20.15 Uhr in der Waldkapelle

## Digital-Sprechstunde

Dienstag

Zweiter Dienstag im Monat (nicht Dezember!) 15-17 Uhr, „Haus des Lebens“

## Kirchentanzkreis

Letzter Dienstag im Monat um 17.30 Uhr im „Haus des Lebens“

## Spurensuche

Erster Dienstag im Monat um 18.30 Uhr in der Waldkapelle

## Jugendgruppen

Jeweils einmal im Monat um 19 bzw. 19.30 Uhr im „Haus des Lebens“

## Gesprächskreis

Mittwoch

Einmal im Monat um 11.15 Uhr im Seniorenzentrum Siedlerstraße

## Mittwochscaffee

Alle zwei Wochen um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

## Saitensprung

Wöchentlich um 18 Uhr im „Haus des Lebens“

## Posaunenchor

Wöchentlich um 20 Uhr im „Haus des Lebens“

## Krabbeltreff

Donnerstag

Wöchentlich um 9.30 Uhr im „Haus des Lebens“

## Konfirmandenstunde

Wöchentlich um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

## Skatabend

Monatlich um 17 Uhr in der Waldkapelle

## Gebetskreis

Monatlich um 18.30 Uhr

## Kinderstunde

Freitag

Wöchentlich um 15.30 Uhr im „Haus des Lebens“

## Kirchenvorstand

Monatlich um 19.30 Uhr in der Waldkapelle

## Pfadfinder

Sippen- und Meute-Stunden: Kontakt [www.stamm-steinbock.de](http://www.stamm-steinbock.de)

**Hinweis:** Nicht immer können sich die Gruppen und Kreise wie geplant treffen. Auf unserer Homepage ([www.emlgds.de](http://www.emlgds.de)) finden Sie unter „Wochenprogramm“ die jeweils aktuellen Termine. Dort können Sie auch vergangene Ausgaben des *HalloNachbar* (seit 2006!) herunterladen („Archiv“).

# Advent und Weihnachten bei uns

Andachten und Gottesdienste im Dezember

**Sonntag, 27. November - Erster Advent**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
anschließend: Neujahrsempfang des Kirchenvorstandes

**Sonntag, 4. Dezember - Zweiter Advent**

17.00 Uhr Adventskonzert Ensemble „Saitensprung“  
im Gemeindehaus „Haus des Lebens“

**Samstag, 17. Dezember**

17.00 Uhr Waldweihnacht des Pfadfinderstamms „Steinbock“

**Samstag, 24. Dezember - Heiliger Abend**

14.30 Uhr Krippenspiel „Merry Christmas, Mister Carroll!“  
in der Waldkapelle

16.00 Uhr Krippenspiel „Merry Christmas, Mister Carroll!“  
in der Waldkapelle

16.00 Uhr Luther-Schenke - Jugendgottesdienst  
im Gemeindehaus „Haus des Lebens“

18.00 Uhr Christvesper mit dem Steinberger Posaunenchor  
im Kirchgarten der Waldkapelle

23.00 Uhr Christmette mit Harfenmusik  
in der Waldkapelle

**Sonntag, 25. Dezember - Erster Christtag**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Waldkapelle  
Predigt über ein Gemälde aus dem 15. Jahrhundert

**Montag, 26. Dezember - Zweiter Christtag**

10.00 Uhr Gottesdienst in der Waldkapelle  
Predigt über ein englisch-deutsches Weihnachtslied

**Samstag, 31. Dezember - Altjahresabend**

18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
in der Waldkapelle

**Sonntag, 1. Januar - Neujahr**

17.00 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung 2023  
in der Waldkapelle



Du bist ein Gott,  
der mich sieht.

Genesis  
16,13